

Elke Meyer

Lernen in und von Litauen

Beispiel eines Bildungsvorgangs

Ein schon länger bestehender Kontakt zwischen Christen und Christinnen im Bistum Magdeburg und in Litauen umfasst auch ein Bildungsprojekt. Dabei kommt es mitunter zu überraschenden Lerneffekten. Ein Erfahrungsbericht.

● Seit 1992 gibt es eine Partnerschaft zwischen den Bistümern Magdeburg und Kaisiadorys in Litauen. Ebenso lange finden gemeinsame Tage mit Religionslehrer und -lehrerinnen statt. Gemeinsam wollten wir im Jahr 2003 das Leitbild der Nachhaltigkeit auf seine Zukunftsfähigkeit im religionspädagogischen Kontext überprüfen.

Vom 20. – 31. 7. 2003 waren wir – eine bunte Gruppe aus Jugendlichen, dem Ehepaar Elke und Ekkehard Meyer sowie Propst Dr. Gerhard Nachtwei – in Litauen. Mit im Gepäck waren zwei geplante Arbeitstage mit litauischen Religionslehrern und -lehrerinnen zum Thema »Bildung für eine nachhaltige Entwicklung«: nachhaltige Entwicklung als weltweiter Minimalkonsens zur Bewahrung der Schöpfung.

Gemäß des Bundtland-Berichts ist Nachhaltigkeit ein Konzept globaler Entwicklung, das die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre Be-

dürfnisse nicht befriedigen können. Die »Bildung für eine nachhaltige Entwicklung« ist auf eine schulische Bildung ausgerichtet, die mit dem Lernziel der Gestaltungskompetenz Zukunftsfähigkeit ermöglicht.

Unterschiedliche Programme, wie ENSI (gefördert durch die OECD) oder das BLK-Programm »21« (gefördert durch die Bund-Länder-Kommission der BRD) beschäftigen sich damit, Kenntnisse, Fähigkeiten, Einstellungen und Erfahrungen für die schulische Regelpraxis aufzubereiten und zu systematisieren. Dabei geht es nicht darum, unmittelbar messbare Veränderungen im Sinne eines praktizierten nachhaltigen Lebensstils zu zeigen.

In der Schule geht es um ein schrittweises Vorgehen: die Aneignung von Wissen, das Erlernen und Erproben eines systematischen Hinterfragens von Sachzusammenhängen, den Aufbau einer Sicht für lokale und globale Zusammenhänge, die Schärfung kritischen Urteilsvermögens und die Erlangung individueller Gestaltungskompetenz.

Unterrichtliche Ideen auf der Basis einer Bildung für Nachhaltigkeit zu finden, zu erproben und zu verankern, ist eine schwierige Aufgabe. Daher ist es wichtig, vom abstrakten Leitbild zur lebendigen Erfahrung zu gelangen.

Gestaltungskompetenz

● Mit dem Ziel, System- und Gruppenkompetenzen zu entwickeln, wird die Voraussetzung geschaffen, verhaltensbestimmende Strukturen und Normen zu begreifen und zu ändern. Durch Simulationsspiele, Experimente und Übungen wurde versucht, den Begriff Gestaltungskompetenz erfahrbar zu machen.

»Mit Gestaltungskompetenz wird das nach vorne weisende Vermögen bezeichnet, die Zukunft von Gemeinschaften, in denen man lebt, in aktiver Teilhabe im Sinne nachhaltiger Entwicklung modifizieren und modellieren zu können.« (de Haan)

Gestaltungskompetenz umfasst: vorausschauendes Denken, Kenntnisse im Bereich von Zukunftsszenarien und -entwürfen; Fähigkeit zu

»die Zukunft von Gemeinschaften modellieren können«

interdisziplinären Herangehensweisen bei Problemlösungen und Innovationen; Vernetzungs- und Planungskompetenz; Fähigkeit zur Gemeinschaftlichkeit und Solidarität; Verständigungskompetenz und Fähigkeit zur Kooperation; Fähigkeit, sich und andere motivieren zu können; Kompetenz zur distanzierten Reflexion über individuelle wie kulturelle Leitbilder.¹

Der Sachgegenstand, dem unsere Arbeit zugeordnet war, war der Prozess der gemeinsamen Erarbeitung der Zuordnung einzelner Übungen zu den Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz. Dabei wurden in der soziokulturellen Unterschiedlichkeit auch die Schwierigkeiten, Grenzen und Chancen deutlich.

Die litauischen Lehrer und Lehrerinnen arbeiteten engagiert und kontrolliert, so dass für uns in besonderer Weise die Spannung zwischen großer Bereitschaft zu neuem Wissen und der

starken Verwurzelung in kultureller Identität deutlich wurde.

Unter dem Aspekt der Teilkompetenz – sich und andere motivieren zu können – versuchten wir uns in Kreativtechniken, deren Durchführung immer auch die Gruppenatmosphäre fröhlich bis ausgelassen prägen. Die Aufgabe bestand darin, dass nach einer Phase der thematischen Erarbeitung die Teilnehmer und Teilnehmerinnen aufgefordert wurden, den Sachgegenstand »Die Bewahrung der Schöpfung« in einem Brief an einen Außerirdischen mit eigenen Worten zu erklären. Unser Erfahrungshintergrund war durch die sichere Überzeugung geprägt, gerade hier an dieser Stelle entsprechend der tropischen Temperaturen und des vorausgegan-

»tief religiös geprägte Texte«

nen konzentrierten Arbeitens entspannte, fröhliche Ergebnisse in der Präsentation zu erfahren, die sich vielleicht an E. T. oder Alf richteten. Aber ganz anders als erwartet sahen wir uns in der Präsentation mit Briefen mit tief religiös geprägten Texten, reflektierter Naturerfahrung und Spiritualität als Lebensqualität konfrontiert. Stark beeindruckt und bewegt erlebten wir gemeinsam einen wirklichen Paradigmenwechsel im Sinne eines »Lernens von Litauen«.

Im Austausch der unterschiedlichen Arbeitsmethoden und in der gemeinsamen Arbeit

»Verknüpfungen mit christlichen Symbolen«

zur Gestaltungskompetenz wurde uns als Besuchergruppe die Erfahrung zuteil, individuelle wie kulturelle Leitbilder reflektieren zu können.

Die Verknüpfungen einzelner Sequenzen mit christlichen Symbolen in ihrer individuellen Bedeutsamkeit gestatteten uns einen verständi-

gungsorientierten Umgang und beförderten die Entwicklung von Empathie und emotional geprägten Ausdrucksformen.

Sicher ist die Auseinandersetzung mit dem Leitbild der Nachhaltigkeit anhand der Methoden für System- und Gruppenkompetenz in zwei Tagen nur Orientierung. Allerdings war es für uns als Gäste eine gute Erfahrung für die Zukunft: »Lernen, gemeinsam zu reisen und mit Überraschungen umzugehen. Wir müssen ler-

nen, unsere mentalen Modelle ständig zu überprüfen. Vor allem aber brauchen wir eine klare Vorstellung davon, was unser Ziel ist.« (Dennis Meadows, 1997)

Informationen über den bundesweiten Modellversuch »Bildung für eine nachhaltige Entwicklung« sind unter www.blk21.de abrufbar. Ein Transfer über die Laufzeit von weiteren vier Jahren wurde durch die Bund-Länder-Kommission beschlossen.

¹ BLK-Programm »21« – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Projektträger: Freie Universität Berlin, Koordinierungsstelle BLK- Pro-

gramm »21« c. FU Berlin, Arnimallee 9, 14195 Berlin, Tel.: 0049 - 30 - 83 85 25 15, www.blk21.de

Hinweise auf ausgewählte Internetseiten von pastoralen Fortbildungsinstituten:

<http://www.kath.de/bistum/mainz/tpi/>

Theologisch-Pastorales Institut für berufsbegleitende Weiterbildung Diözesen Limburg – Mainz – Trier

<http://www.theologischefortbildung.de/>

Institut für theologische und pastorale Fortbildung Freising

<http://www.bistum-wuerzburg.de/bwo/opencms/bildung/fortbildung>

Institut für theologisch-pastorale Fortbildung Würzburg

<http://www.absk.ch/>

Arbeitsstelle für Bildung der Schweizer Katholiken ABSK

ifok@unilu.ch

Institut für kirchliche Weiterbildung an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern

www.unilu.ch/rpi

Ausbildung des Religionspädagogischen Instituts Luzern mit den Schwerpunktkompetenzen: Schulischer Religionsunterricht, Kirchliche Jugendarbeit und Gemeindekatechese

<http://www.jugendpastoralinstitut.de/>

Bereich Jugendpastoral: Jugendpastoralinstitut Bon Bosco – Benediktbeuern